

Betreff: Informelles Treffen der für den Rat Wettbewerbsfähigkeit zuständigen Ministerinnen und Minister, 15.-17. Juli 2018 in Wien

## VORTRAG AN DEN MINISTERRAT

Vom **15. bis 17. Juli 2018** fand in Wien die **Informelle Tagung der Minister für Wettbewerbsfähigkeit (Binnenmarkt, Industrie, Forschung, Raumfahrt)** statt. Der Vorsitz über den Wirtschaftsteil der Tagung wurde von **FBM Dr. Margarete Schramböck** wahrgenommen. Den Vorsitz über den Forschungsteil der Tagung leitete **HBM Univ.-Prof. Dr. Heinz Faßmann**. Weiters war beim Wirtschaftsteil der Tagung der österreichische Vorsitzende der **Hochrangigen Gruppe für Wettbewerbsfähigkeit und Wachstum (HLG COMPCRO)**, **SC Dr. Ulrich Schuh (BMDW)** anwesend.

Die Europäische Kommission war beim Wirtschaftsteil vom 15. bis 16. Juli 2018 durch den Vize-Präsidenten der Europäischen Kommission **Andrus Ansip** (Digitaler Binnenmarkt) und durch Kommissarin **Elżbieta Bieńkowska** (Binnenmarkt, Industrie und Unternehmertum, sowie kleine und mittlere Unternehmen) vertreten.

### Teil I: Binnenmarkt und Industrie

Am Vorabend der Tagung fand auf Einladung von FBM Schramböck und von Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner ein informelles Zusammentreffen auf **Schloss Hof in Niederösterreich** statt unter der Anwesenheit von zahlreichen Unternehmensvertretern aus Wien und Niederösterreich.

Das Motto der Tagung lautete „**Rethinking European Industry**“. Vom Vorsitz wurde parallel zur Tagung eine Ausstellung von innovativen Unternehmen im Rahmen eines **Future Space** organisiert. Die Teilnehmer hatten somit die Möglichkeit, Produkte und Anwendungen der Künstlichen Intelligenz zu erleben und deren Funktionsweise besser zu verstehen. Grundintention der Tagung war die verbesserte Bewusstseinschaffung für Entscheidungsträger für künftige Politikentscheidungen auf nationaler und auf EU-Ebene.

Der Plenarteil der Tagung war dem Thema „**Boosting European Competitiveness: Industrial policy, skills and chances of Artificial Intelligence (AI)**“ gewidmet. Die Teilnehmer berieten über aktuelle Herausforderungen für die Europäische Industrie und den Binnenmarkt vor dem Hintergrund der Künstlichen Intelligenz und damit verbundener Kompetenzerfordernisse von

Arbeitskräften. Es erfolgten Impulsreferate von Sabine Herlitschka (Infineon) und von James Steven Luke (IBM).

Daraufhin erfolgte ein Austausch im engeren Kreise im Rahmen von zwei parallel-stattfindenden Break-Out Sessions. Break-Out Session 1 war dem Thema „**Exploring the value chain: Integration of technology and necessary skills**“ gewidmet. Im Rahmen dieser Session erfolgte eine Präsentation von Ing. Thomas Bründl (Starlim Sterner). Die Moderation erfolgte durch Bettina Kerschbaumer-Schramek. Fokus der Diskussion bestand auf dem österreichischen Vorzeigebispiel der dualen Ausbildung und erforderlichen Kompetenzen.

Break-Out Session 2 war dem Thema „**Artificial Intelligence (AI): How to create a vibrant AI ecosystem and the ideal business environment in Europe?**“ gewidmet. Diese Session wurde von Mic Hirschbrich (Apollo.ai, Updatemi) geleitet. Essentielle Themen waren bahnbrechende Veränderungen durch die Künstliche Intelligenz und die Schaffung von Ökosystemen für digitale Innovation in Europa.

Anschließend führten die Teilnehmer im Rahmen des Mittagessens einen Gedankenaustausch zum Thema „**Making the right investments: The challenges of reindustrialization, digital transformation and the next multi-annual financial framework (MFF)**“. Von den Teilnehmern wurde vor dem Hintergrund rapider technologischer Entwicklungen und dem globalen Wettbewerb die Notwendigkeit von verstärkten Investitionen in die Digitalisierung bekräftigt.

Am Rande der Tagung erfolgte die **Unterzeichnung der Deklaration zur Zusammenarbeit im Bereich Künstlicher Intelligenz** durch **Kroatien** seitens des kroatischen Wirtschaftsministers Darko Horvat und unter Anwesenheit von Vize-Präsident Ansip, Kommissarin Bieńkowska und FBM Schramböck.

Bei der abschließenden **Pressekonferenz** stellten sich FBM Schramböck, Vize-Präsident Ansip und Kommissarin Bieńkowska den Fragen der Journalisten.

## **Teil I: Forschung**

Am 17. Juli 2018 fand in Wien der **Forschungsteil des informellen Treffens der für den Rat Wettbewerbsfähigkeit zuständigen Ministerinnen und Minister** unter österreichischer Ratspräsidentschaft statt. Die Sitzung wurde durch **HBM Dr. Heinz Faßmann** geleitet.

**20 Delegationen** waren **auf politischer Ebene** bei diesem Treffen **vertreten**. Die Anwesenheit einer hohen Zahl an Minister/innen unterstrich die Bedeutung, die dieser Tagung zukam. Es war das erste Treffen der Forschungsminister/innen nach Vorlage des **Vorschlags für HORIZON EUROPE**, des nächsten Rahmenprogramms der EU für Forschung und Innovation, **am 7. Juni 2018**.

Das Vormittagsplenum war einem allgemeinen Meinungs austausch über Horizon Europe gewidmet. **Carlos Moedas**, Kommissar für Forschung, Wissenschaft und Innovation, wies eingangs auf die wichtigsten Aspekte des Vorschlags hin. Er betonte, dass die Europäische Kommission mit dem vorgeschlagenen Gesamtbudget von 100 Mrd. Euro ein klares Zeichen gesetzt hat und Forschung und Innovation als vorrangige Bereiche für die zukünftige Politik der EU betrachtet. Weiters betonte der Kommissar, dass der Europäische Forschungsrat (ERC) und damit Grundlagenforschung auf höchstem Niveau weiterhin ein zentrales Element der europäischen Forschungspolitik ist. Der Tatsache, dass Europa Aufholbedarf bei der Umsetzung

der Ergebnisse seiner exzellenten Forschung hat, trage die Europäische Kommission mit dem Vorschlag zur Schaffung eines „European Innovation Council“ Rechnung. Dieser soll insbesondere „break-through“ und „market-creating“ Innovationen fördern und zwar von der Idee bis hin zum „Scaling-up“ hochinnovativer Unternehmen. Der dritte Schwerpunkt aus Sicht des Kommissars betrifft den Aufholbedarf einiger Mitgliedstaaten in Forschung und Innovation und der verstärkten Anstrengungen, die es dafür unter Horizon Europe geben soll.

Von den **Delegationen der Mitgliedstaaten** wurde der Vorschlag der EK für Horizon Europe grundsätzlich positiv bewertet. Die Forschungsministerinnen und Forschungsminister zeigten sich durchwegs mit der generellen Struktur des Programms als auch mit der vorgeschlagenen Erhöhung des Budgets einverstanden. Positiv hervorgehoben wurde, neben der Beibehaltung der Exzellenzorientierung, die Bedeutung des ERC und der Marie Skłodowska Curie Maßnahmen. Zu beiden genannten Aktivitäten, wie auch zur Forschungsförderung im Bereich der Schlüsseltechnologien, wurde von mehreren Delegationen eine stärkere budgetäre Gewichtung vorgeschlagen. Auch die beiden neuen Ansätze von Horizon Europe, die Forschungs- und Innovationsmissionen (R&I Missions) im Bereich der gesellschaftlichen Herausforderungen und der Schlüsseltechnologien sowie der European Innovation Council wurden ebenfalls positiv bewertet, wenn auch viele offene Fragen mit Hinblick auf die Implementierung angesprochen wurden.

Die Verstärkung der Maßnahmen zur Unterstützung der in Forschung und Innovation schwächeren Länder wurde generell akzeptiert. Betont wurde auch die Wichtigkeit der Synergien, insbesondere mit den Strukturfonds und die Notwendigkeit, dass diese Synergien auch in der Praxis umsetzbar sein müssen. Einige Mitgliedstaaten unterstützten die Berücksichtigung der Agenda 2030 für Nachhaltige Entwicklung.

Die Diskussion beim Mittagessen war der **Weiterentwicklung des Europäischen Forschungsraums (EFR)** gewidmet. **Kommissar Moedas** betonte, dass auch nach 20 Jahren der EFR noch weit von der Erreichung der gesetzten Ziele entfernt ist. Es gehe beim EFR auch nicht nur um nationale Aktionen, sondern um gemeinsame, kollektive Schritte, wie zum Beispiel den ERC. Der EFR benötige dringend Benchmarks, die zentral auf EU-Ebene eingesehen werden können, und nach denen sich alle Länder orientieren können. Er sollte politikgetrieben sein und nicht technokratisch verwaltet werden.

Die polnische und die schwedische Delegation präsentierten Beispiele für nationale Reformen im Kontext des EFR. In der darauf folgenden **Diskussion** bestand Einigkeit darüber, dass der EFR sowohl in Bezug auf nationale Reformen als auch in Bezug auf Maßnahmen auf europäischer Ebene mehr Relevanz und Impetus erhalten soll. Es wurde vorgeschlagen, dass ab dem 2. Semester 2020 regelmäßig ERA-Konferenzen auf Ministerebene nach dem Modell des Bologna-Prozesses stattfinden sollen. Kroatien und Deutschland kündigten an, diese Idee in ihrem Präsidentschaftsjahr (2020) aufgreifen zu wollen. Kroatien möchte diesbezügliche Workshops organisieren. Deutschland plant, eine EFR-Ministerkonferenz auszurichten. Im Raum steht auch eine neue Kommissionsmitteilung zur Zukunft des EFR im Jahr 2020, dafür gibt es allerdings keine verbindliche Zusage, da die Amtsperiode der derzeitigen Kommission im Oktober 2019 endet. Diese Vorschläge werden im Zuge der Diskussion über die für November 2018 geplanten Schlussfolgerungen des Rates zum EFR weiter verfolgt.

Das Nachmittagsplenum war dem **strategischen Planungsprozess für Horizon Europe** gewidmet. Dieser soll ein Bindeglied zwischen den Rechtstexten (Rahmenprogramm und spezifisches Programm) und den 2-jährigen Arbeitsprogrammen darstellen und die strategische Ausrichtung, die nötige Flexibilität für die Umsetzung und eine enge Abstimmung zwischen Kommission und Mitgliedstaaten sicherstellen. Die Diskussion verlief kontroversiell. Eine Reihe

von MS wollte eine Verschiebung der Debatte, andere MS mahnten jedoch ein, dass über diesen wichtigen Punkt rasch Klarheit zu erzielen ist. Der Vorsitz legte im Verlauf der Sitzung ein Papier mit den Prinzipien für das Strategic Planning für Horizon Europe vor, um eine Pattsituation zu vermeiden. Nach einer intensiven Debatte gelang schließlich eine Einigung auf wesentliche Punkte, die eine zügige Weiterführung der Diskussion sicherstellt. Minister Faßmann kündigte abschließend an, dass das Ergebnis der Diskussion in Form von Schlussfolgerungen des Vorsitzes sehr bald an die Delegationen übermittelt werden wird und eine Grundlage für die weitere Arbeit auf technischer Ebene bilden soll.

Im Einvernehmen mit dem Herrn Bundesminister für Verkehr, Innovation und Technologie stellen wir somit den

**Antrag,**

die Bundesregierung wolle diesen Bericht zur Kenntnis nehmen.

Wien, 16. August 2018

Der Bundesminister:  
Univ.-Prof. Dr. Heinz Faßmann

Die Bundesministerin:  
Dr. Margarete Schramböck